

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 38 (1920)

Artikel: Stadtschullehrer Sebastian Hunger, geb. 1851
Autor: L. Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. † **Stadtschullehrer Sebastian Hunger, geb. 1851.**

Am 2. Juli 1920 zog unsere Stadtschule unter Glockengeläute in langem Zuge in die Martinskirche zur üblichen Schlußfeier. Als nach derselben Schüler und Lehrer in froher Ferienstimmung auseinandergingen, bereitete sich in seinem Krankenzimmer einer unserer Lehrerveteranen, Sebastian Hunger, zum Sterben vor, und abends 6 Uhr schlummerte er sanft hintüber in die langen Ferien, aus denen es kein Zurück mehr gibt. Wir konnten es kaum glauben; denn bis 8 Tage vor seinem Tode kam er immer noch zur Schule. Wohl fühlte man, daß er in den letzten Wochen leidend war; er wollte aber ausharren und sich dann in den Ferien droben im sonnigen Scharans erholen, wo seine Familie ein Heimwesen besitzt, das einer seiner Söhne erst letztes Frühjahr auf Rechnung der Familie zu betreiben anfing. Wie freute sich der Verstorbene, noch in den alten Tagen zu den Lehrerbauern übergehen zu können. Dort im Domleschg wollte er dann auch, endlich pensioniert, seinen Lebensabend verbringen. Es sollte anders kommen. Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten.

Sebastian Hunger war ein Sohn des stillen Safientales. Dort wuchs er in ländlich-sittlichen Verhältnissen auf und besuchte die Primarschule. Und ruhig und still und ernst wie die Berge und braunen Häuser und Hütten seines Heimattales sind, blieb Hunger sein Leben lang.

Im Lehrerseminar war unser Hunger Schüler von Seminar-direktor Schatzmann, jenes Mannes, der zuerst Pfarrer in Guttannen und Frutigen, nachher Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Kreuzlingen war und von 1869—72 unserem Lehrerseminar als Direktor vorstand. Wer weiß, hat dieser Direktor, dessen Lebensaufgabe eigentlich die Hebung der Landwirtschaft war, ins Herz seines Schülers die ausgesprochene Liebe zu Heimat und heimischer Scholle gelegt?

Zu Ostern 1872 wurde Hunger patentiert und kam als wohlvorbereiteter und fleißiger junger Lehrer hinaus in das Städtchen Maienfeld, wo er 4 Winter Schule hielt. Dort werden auch die Fäden gesponnen worden sein, die ihn eine Reihe von Sommern

nach Pontresina führten als Buchhalter im Hotel zum Weißen Kreuz (Enderlin). Hunger hat also, wie noch viele unserer Lehrer, den Sommer über beim Fremdenverkehr sein Brot verdient. Schade, daß derselbe dem Weltkriege zufolge so sehr darnieder liegt. Manche bündnerische Lehrerfamilie spürt es bitter.

In den Jahren 1876—81 leitete der Verstorbene die Oberschule in Trins, um dann im Winter 1881/82 an die dortige Realschule vorzurücken, wohl ein Beweis dafür, daß man dort seine Tüchtigkeit schätzte. Einer seiner damaligen Schüler sagt, sein Wegzug wurde damals namentlich von seinen Schülern bedauert.

Im September 1882 kam Herr Hunger an die Stadtschule in Chur, an welcher er dann mit vorbildlichem Fleiß und in treuer Pflichterfüllung volle 38 Jahre das pädagogische Szepter führte, zunächst an der I. und II. Klasse, nachher an der III. Klasse, später mit Brunold sel. und Nold an der IV. Klasse. Die Beförderung an die V. und VI. Klasse lehnte er bescheiden ab. Auch als 1904 das Wechselsystem zwischen der III. und IV. Klasse eingeführt wurde, blieb er bei denselben; er war ganz auf diese Klassen eingestellt. Und am 5. Juli haben ihn die Kinder seiner IV. Klasse mit einem Sträußchen in der Hand hinunterbegleitet auf Daleu.

Herr Hunger war mit seiner Leutseligkeit, in den letzten Jahren mit seinem imponierenden weißen Bart, eine stadtbekannte Persönlichkeit. Seine vielen Schüler verehrten ihn, deren Eltern achteten ihn. Bei allen den vielen Kollegen war er um seines lauteren Charakters willen und wegen seiner Freundlichkeit auch den jüngeren und jüngsten Kollegen gegenüber gern gesehen.

Er stellte sich in seinen bessern Jahren auch in den Dienst der sozialen Fürsorge und führte lange Zeit die Kasse unserer Ferienkolonie.

Seiner Familie war der Verstorbene ein treubesorgerter Gatte und Vater.

Wir Churer Lehrer behalten unsren Kollegen Sebastian Hunger sel. in bestem Andenken und sagen: Ruhe sanft!

L. Z.